bedankt euch bei dem guten Ofen, der euch so schön unterhalten und belehrt hat.

Das ließen sich die beiden Kinder nicht zweimal sagen, sie drückten und klatschten den guten dicken Kerl so sehr, daß er bedenklich ächzte und stöhnte, so daß ihn Joseph mit seinen gro-ßen Händen festhalten mußte, um sein Umfallen zu verhüten.

Ganz oben hinauf war der kleine Fritz geklettert und herzte und drückte das schwarze Ofenrohr, durch welches die klugen Winde hereingekommen waren.

Als er wieder herunter kam, hatte er ganz schwarze Hände und Backen.

Alle lachten und spotteten ihn aus, nannten ihn Schlot-feger und Feuerrübel, so daß er sich sehr schämte und zu wei-nen anfing, aber Marie nahm ihr Fritzchen in Schutz und schalt die anderen aus.

Joseph, der immer sauber und rein mit einer breiten Hals-schleife zugegen gewesen, ging ganz extra zum Papa und be-dankte sich bei ihm für die Erlaubnis, die ihm gewährt worden war, zuhören zu dürfen; und Papa nickte ihm freundlich zu und meinte, er sei ja immer so brav und fleißig, und er dürfe auch nächsten Winter wieder kommen.

— — —

Jetzt noch ein letztes Danken und Drücken und für diesen Winter war auserzählt.

Die Kinder legten dem dicken Ofen an's Herz, ja recht aufzupassen auf die Märchen, die die Winde den Sommer über mitbrächten, damit er nächsten Winter wieder eben so schön erzählen könne.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325